

SUMMIVA
SUMMIVA
SUMMIVA
SUMMIVA
SUMMIVA
SUMMIVA
SUMMA
SUMMARUM

SUMMA SUMMARUM · HAUSMITTEILUNGEN
DER SPARKASSE BONN
APRIL 1980

Summa Summarum

Hausmitteilungen der
 Sparkasse Bonn

April 1980

Redaktion:

Elke Bohnen, Tel. HE 389

Erika Lägel, Tel. HE 323

Michael Abels, Tel. 562

F. A. Kaster, Tel. 560

Rudolf Kipp, Tel. 377

Karl-Heinz Morschhaeuser, z. Zt. Lehrinstitut

Bärbel Sperling (Grafik und Gestaltung), Tel. HE 323

Fotos: Jürgen Patow, Ernst Euler

Gesamtherstellung:

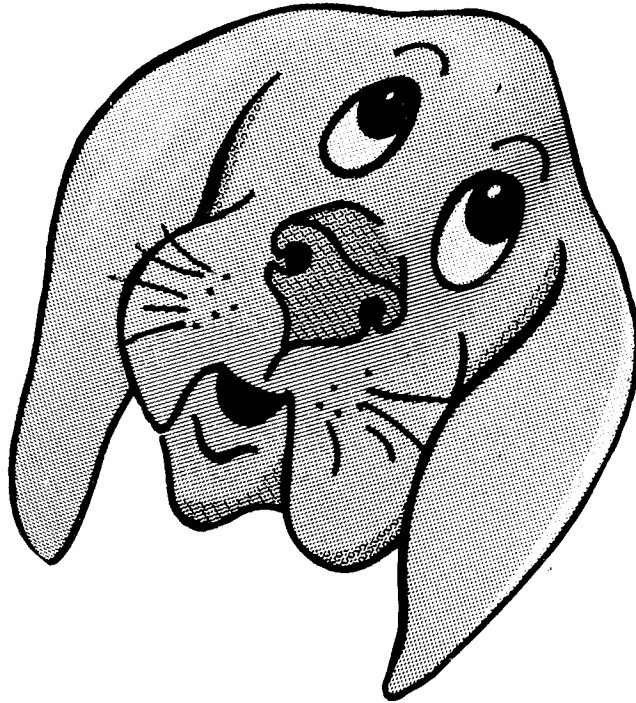
Druckerei Gebr. Molberg

Neustraße 8, 5300 Bonn 3 - Beuel

Inhalt:

- 1 Snoopy
- 2 Wir gratulieren
- 3 Sozialwahlen 80
- 4 Verschiebebahnhof mit rund 30.000 Reisenden
- 7 Sie haben sich um die Sparkasse verdient gemacht
Wer war Dr. Johann-Christian Eberle
"Ohne besondere Vorkommnisse"
- 9 150 Sieger im Kasino Hansaack
- 14 Kein gewachsener Stadtteil
- 16 Hobby-Report 25
- 17 Mit einem weinenden und einem lachenden Auge
Mensch wie haste Dir verändert
- 18 Spielbetrieb der Altherren-Fußballmannschaft im Jahre 1979
- 19 Feiertage 1980 — Bitte notieren!
So wollen sie spielen
- 20 Feiertage 1980 — Bitte notieren!
(Fortsetzung)
Der Aprilsjeck

Snoopy



Hallo Freunde,

na, haben Sie die Arbeitsanweisung Nr. 111 vom 14. 2. 1980 bei Hauptgruppe 11 Untergruppe 999 richtig abgelegt?

Wer die Leitziffer nicht gefunden hat, dem sei gesagt, daß die Sonderaktion GMT 80 nichts anderes bedeutet, als Gesichts-Muskel-Training 1980.

Wie Sie Ihre Gesichtsmuskeln trainierten, blieb ganz Ihnen überlassen. Wenn die "schräge" Arbeitsanweisung Sie wenigstens hier und da zum Schmunzeln veranlaßt hat, sind die Redakteure und ich schon zufrieden.

Oder haben Sie die Arbeitsanweisung etwa gar nicht gelesen? Das soll ja das Schicksal vieler Arbeitsanweisungen sein. Sagt man.

Den Gewinnern bei unserem Foto-Rätsel haben wir übrigens schon gratuliert. Das Rätsel war nämlich kein Scherz.

Schöne Frühlingstage

Euer



Wir gratulieren



Geburten (Tochter)

Manfred [redacted] (301)
Jutta [redacted] (210)
Veronika [redacted] (326)
Margret (347) und Karl-Heinz
[redacted] (309)
Elisabeth [redacted] (311)

Geburten (Sohn)

Helene [redacted] (120)
Dieter [redacted] (304)
Birgit (337) und Joachim (222)
[redacted]
Senta [redacted] (233)
Ingeborg [redacted] (472)
Walter [redacted] (315)
Gabriele [redacted] (140)
Ursula [redacted] (022)

Eheschließungen

Waltraud [redacted] (150)
Hanny [redacted] (304)
Christa [redacted] (338)
Hermann-Josef [redacted] (305)
Michael [redacted] (023)
und Gabriele [redacted] (333)
Monika [redacted] (326)
Hans-Joachim [redacted] (223) und
Ulrike [redacted] (022)
Michael [redacted] (022)

Die Lehrabschlußprüfung haben bestanden:

Susanne [redacted]
Renate [redacted]
Karl-Heinz [redacted]
Monika [redacted]
Marion [redacted]
Martina [redacted]
Elisabeth [redacted]
Gaby [redacted]
Claudia [redacted]
Ilona [redacted]
Petra [redacted]
Werner [redacted]
Hans [redacted]
Michael [redacted]
Jochen [redacted]
Heinz-Willi [redacted]
Gabriele [redacted]
Gertrud [redacted]

Den Fachlehrgang haben bestanden:

Gisela [redacted]
Andrea [redacted]
Michael [redacted]
Monika [redacted]
Dieter [redacted]
Hannelore [redacted]

Neueinstellungen

[redacted], Marlies, Ultimokraft
[redacted], Hartmut
[redacted], Toni
[redacted], Karin
[redacted], Christel
[redacted], Angelika
[redacted], Gabriela
[redacted], Dirk, Ultimokraft
[redacted], Renate, Ultimokraft
[redacted], Birgit
[redacted], Eva-Maria, Ultimokraft

Eintritt in den Ruhestand

Erich [redacted]
Hans [redacted]
Heinz [redacted]
Anneliese [redacted]
Irene [redacted]
Karl [redacted]
Sybille [redacted]

Es schieden aus

[redacted], Christel
[redacted], Hannelore
[redacted], Brigitte
[redacted], Ruth
[redacted], Johanna
[redacted], Walter
[redacted], Petra
[redacted], Wilja
[redacted], Jürgen
[redacted], Elvira
[redacted], Petra

Norbert Weichselbaum, Hauptkasse, erhielt aus der Hand von Bundespräsident Karl Carstens das Silberne Lorbeerblatt für seine hervorragenden Leistungen im deutschen Spitzensport. Der Deutsche Behinderten-Sportbund und der Deutsche Kraftsportverband hatten ihn aufgrund seiner nationalen und internationalen Leistungen vorgeschlagen.

Nächster Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn wird die Teilnahme an der Behinderten-Olympiade in Israel sein. Den "Olympia-Paß" hat er bereits in der Tasche. Dort will er versuchen, in seiner Spezialdisziplin "Bankdrücken" (bei dieser Kraftsportart werden die Gewichte aus der Horizontallage gestemmt) mit 210 kg eine Medaille zu gewinnen.



Sozialwahlen 80

Neuwahl der Vertreterversammlung der BfA

Die Bundesversicherungsanstalt (BfA) ist eine Selbstverwaltungskörperschaft. Das heißt, die Versicherten und Rentner verwalten ihre Angelegenheiten selbst. Dieser Grundsatz ist historisch mit der Rentenversicherung verbunden und gesetzlich im IV. Buch des Sozialgesetzbuches (SGB) verankert.

Die Versicherten wie auch die Arbeitgeber, die gesellschaftlichen Gruppen also, die Beiträge zur sozialen Sicherung aufbringen, sollen für die Verwaltung dieser Mittel weitgehend selbst verantwortlich sein.

Weil nicht 17 Millionen Versicherte und Rentner ihre Rechte persönlich ausüben können, nehmen stellvertretend für sie gewählte "Abgeordnete" diese Rechte in der Vertreterversammlung wahr.

Die Vertreterversammlung wird alle 6 Jahre in freien, gleichen und geheimen Wahlen, den Sozialversicherungswahlen, von den Versicherten, Rentnern und Arbeitgebern gewählt.

Sie setzt sich aus 30 Vertretern der Versicherten und Rentner und 30 Arbeitgebervertretern zusammen.

Die Kandidaten der Versicherten und Rentner müssen selbst Versicherte sein, also zu dem Personenkreis gehören, den sie vertreten sollen.

Sie werden in Vorschlagslisten der Gewerkschaften oder anderer selbständiger gesellschafts-

und/oder berufspolitisch orientierter Arbeitnehmervereinigungen zur Wahl gestellt.

Die Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgeberverbänden über die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für dieses Ehrenamt vorgeschlagen. Die nächsten Wahlen finden am 1. 6. 1980 statt. Die Vertreterversammlung hat als höchstes Organ der Selbstverwaltung folgende Aufgaben:

Wahl der Mitglieder des Vorstandes und ihrer Stellvertreter,
Wahl der Mitglieder der Geschäftsführung,
Feststellung des Haushaltsplanes,
Abnahme der Jahresrechnung,
Billigung des jährlichen Geschäftsberichtes des Vorstandes. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und für die Geschäftsführung. Dazu kommt die Behandlung einer Vielzahl von Fragen, die sich aus der Gesamtaufgabe der BfA als Träger der Angestelltenversicherung ergeben und in oft schwieriger Detailarbeit in mehreren Ausschüssen vorbereitet werden müssen.

Der von der Vertreterversammlung gewählte Vorstand besteht aus jeweils 6 Versicherten- und 6 Arbeitgeber-Vertretern.
Er verkörpert gleichsam die ausführende Gewalt.

Der Vorstand hat u. a. folgende Aufgaben:

Vorlagen für die Vertreterversammlung, einschließlich des Haushaltsplanes zu beschließen,

Aufstellen der Jahresrechnung. Er ist grundsätzlich zuständig für gesamten internen organisatorischen und personellen Bereich und entscheidet über die Vermögensanlagen.

Der Vorstand kann diese Aufgaben nur durch eine Anzahl von Fachausschüssen bewältigen, die seine Entscheidung in eingehender Detailarbeit vorbereiten.



v.l.: Brigitte Wackwitz, Gisela Luzia Michels, Brunhilde Weber



v.l.: Günther Seute, Ursula Paetzel, Dorothea Beckmann, Krimhild Schiffer, Ruth Lobmeyer, Gisela Engels, Vera Enders

“Verschiebebahnhof mit rd. 30 000 Reisenden”

Der Tagesablauf beginnt eigentlich damit, daß auf den Arbeitstischen die Taschen der Kurierpost einfach “ausgekippt” werden. Und was sich dann zu papierenen Alpenketten auftürmt, kann man als das Basismaterial der Sparkasse bezeichnen. Es handelt sich nämlich schlicht und einfach um Belege der verschiedensten Herkunft. In der Gruppe Belegbearbeitung — sie gehört zur Abteilung Zahlungsverkehr — wird von flinken Händen entschieden, wohin die weitere Reise gehen soll. Der Buchungsschnitt von 10 Uhr spielt natürlich auch eine Rolle. Er

ist maßgebend dafür, daß täglich rund 15. 000 Überweisungsaufträge aus allen Himmelsrichtungen der Stadt, sprich Zweigstellen, auf dem zentralen Beleg-Verschiebebahnhof an Land kommen. Die Taschen unserer 52 Betriebsstellen haben es meist in sich. Liegt der Inhalt erst einmal ausgebreitet auf dem Tisch des Hauses, beginnt für zehn Mitarbeiter das Stadium der Sichtung und Vorsortierung. Die Prüfung in der annehmenden Geschäftsstelle ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sich doch immer wieder kleine Tücken einschleichen. Im Klartext heißt das:

nicht alle Belege sind korrekt ausgefüllt und die Vollständigkeit läßt gelegentlich zu wünschen übrig. Die Überweisungsformulare werden in der nächsten Phase säuberlich nach Haben und Soll getrennt, sortiert und mit Sicherheitsstempel versehen. Dabei leistet eine Maschine (Giromat) hervorragende Dienste. Der Hauptanteil dieses Arbeitsganges bezieht sich auf Überweisungsformulare der Sparkasse Bonn. Nur etwa 20% gehören in die Kategorie “netzneutrale” Überweisungen. Beim weiteren Arbeitsgang versehen die Mitarbeiter in der Gruppe



v.l.: Ria Eich, Hubertine Bungart, Sybille Kirchner



v.l.: Roswitha Wicharz, Renate Tomberg, Marlene Gemüth, Roswitha Hoffmann



Die Arbeit wird korbweise angeliefert. Dorothea Beckmann, Manfred Frohn und Gisela Engels (v.l.) kümmern sich um die Lieferung.

Belegbearbeitung je 300 Belege mit Vorlauf-Informationen und leiten sie an die nächste Station, die Datenerfassung, weiter. Die "Vorlauf-Information" enthält die Primanotennummer, den Buchungstag und den Textschlüssel. Sind trotz sorgfältiger Prüfung und Vorsortierung Unstimmigkeiten zu verzeichnen, wird die Datenkontrolle eingeschaltet. Gegebenenfalls heißt es dort: "Zurück an den Absender!" Aber die Kurier der Sparkasse sind nicht die einzigen Arbeitsbeschaffer der "Beleg-Wühlmäuse". In Spezialkisten der Deutschen Bundesbahn laufen täglich gegen 7.30 Uhr die Unterlagen ein, die von der Clearing-Stelle Münster (Zentrale Abrechnungsstelle für die

Sparkassen) für Bonn aussortiert wurden. In Zahlen ausgedrückt handelt es sich dabei um rund 5.000 Gutschriften täglich. Als weitere Zulieferer müssen noch die Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, die LZB und das Postscheckamt genannt werden. "Und das sind im Schnitt nochmals 6.000 Belege", berichtet Manfred Frohn, der seit einem Jahr die Gruppe Belegbearbeitung leitet und die Abwicklung generalstabsmäßig in den Griff bekommen hat. Und da gibt es noch das Rechenzentrum der Landeszentralbank in Neuß. Diese Abrechnungsstelle für Nordrhein-Westfalen liefert noch einmal rund 4.000 Einzelbelege. Der bisher geschilderte Ablauf und

Arbeitsanfall bezieht sich lediglich auf Gutschriften, die mit rund 30.000 nicht alles, aber dennoch einen dicken Brocken ausmachen. Zum Beispiel gibt es da noch den Eilverkehr, dem jede Sparkasse in der Bundesrepublik angeschlossen ist. Etwa 600 solcher Briefe, die an ihrem signalfarbenen Umschlag zu erkennen sind, flattern täglich ins Haus. Die Bearbeitung dieser "Eilpost" erfordert mehr Zeit als die übliche Belegroutine. Aus Sicherheitsgründen werden diese Überweisungen nämlich mit einer Stichzahl versehen. Die Nummern wechseln täglich. In der Arbeitsgruppe hütet nur ein bestimmter Mitarbeiter dieses Geheimnis. Dann sind noch die Blitzgiros zu



v.l.: Eva Oelrich, Marita Neu, Luzie Dittloff, Anneliese Astemer, Doris Burdick



Am Fernschreiber: Josef Köster und Heidemarie Behr



v.l.: Barbara Faas und Anita Beutler



Herbert Ruffert und Manfred Frohn



v.l.: Brunhilde Maslo und Rosemarie Pohl
 Leider nicht im Bild: Trude Busar, Annelise Schäfer, Marlies Wiedenau, Doris Oeckerrath, Anneliese Eschweiler, Marlene Hennekeuser und Helga Viebahn, Barbara Jansen und Hildegard Lehrmann

erwähnen. Auch hier wird mit Stichzahl gearbeitet, weil Sicherheit oberstes Gebot ist. Etwa 80% der eingehenden Blitzgiros sind zur Bar-Auszahlung am Schalter bestimmt. Was passiert nun eigentlich mit dem Wust an Belegen, der täglich zu bewältigen ist? Das Gros wird über den Belegleser erfaßt. Abteilungsleiter Gassen nennt die Zahl 90%. Was nicht im eigenen Hause bleibt, verläßt den "Zwischenbahnhof" in Richtung Sparkassen- und Girozentrale., Postscheckamt, LZB und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralkasse. Aber ein weiterer Aspekt darf auch nicht vergessen werden: die Bearbeitung der Data-Schecks. Die Verbuchung erfolgt über die

angelieferten Magnetbänder. Die ebenfalls gelieferten Originalschecks werden überprüft und zur weiteren Verarbeitung mit Vorlaufinformationen versehen. Tagespensum: rund 8.000 Schecks. Die Scheckeinreichungen der Sparkassenkunden werden zuerst in der Datenerfassung bearbeitet und dann zum Einzug an das entsprechende Institut versandt. Manfred Frohn, der mit Erfolg an der Vereinfachung von Arbeitsabläufen herumbastelt, erwähnt auch noch das Thema Scheckeinzüge, weil diese sehr arbeitsaufwendig sind. Überstunden und Spätschichten seien deshalb früher nötig gewesen. Heute habe sich der Scheckeinzug in das normale Tagesgeschehen eingespült.

Und um das Bild der Belegbearbeitung abzurunden und zu vervollständigen, muß erwähnt werden, daß es auch einen Bereich Sonderarbeiten gibt. Hier ist nämlich die Anlaufstelle für alle Stellen des Hauses, die keine eigenen Primanoten erstellen. Zum Ressort "Sonderarbeiten" gehört schließlich noch die richtige Steuerung von Sondervaluten. Der Vergleich mit dem größten Verschiebebahnhof der Sparkasse ist also in der Tat gar nicht so abwegig.

SUMMUS

Sie haben sich um die Sparkasse verdient gemacht:



v.l.: Johannes Fröhlings, Karl Müller, Werner Bergheim und Bürgermeister Rudolf Meffert

Der Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Johannes Fröhlings, zeichnete die langjährigen Verwaltungsratsmitglieder der Sparkasse Bonn, Ehren-Kreishandwerksmeister Müller, den Bezirksverordneten Werner Bergheim und Bürgermeister Rudolf Meffert, am 12. Dezember 1979 mit der Dr. Johann-Christian Eberle Medaille aus.

In seiner Laudatio würdigte Fröhlings die Geehrten und hob hervor, daß sie in ihrer 15jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit beispielhaftes Engagement gezeigt und sich um die Sparkasse Bonn und ihre drei Vorgängerinstitute verdient gemacht hätten.

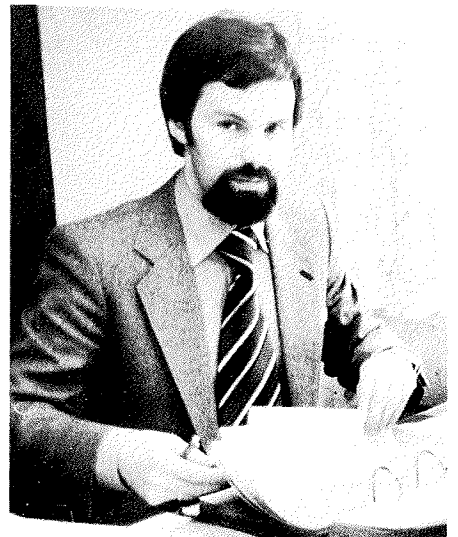
Wer war Dr. Johann-Christian Eberle?

Dr. Johann-Christian Eberle war Bürgermeister der Stadt Nossen. Eine Erinnerungstafel in seinem Geburtshaus in Lammersheim (Pfalz) nennt ihn den "Erneuerer der deutschen Sparkassen". Seiner Initiative ist 1909 die Einführung des Giroverkehrs bei den Sparkassen zu verdanken. Diese Einführung folgte für Dr. Eberle aus der Erkenntnis, daß Kapitalkonzentration zwangsläufig zu einer strukturellen Kapitalarmut in bestimmten Bereichen, zu dem auch die Stadt Nossen zählte, führt, und somit einer Verarmung der Bevölkerung Vorschub leistet. Als Bürgermeister lag es deshalb für ihn nahe, die Sparkassen zum Ansatzpunkt seiner Reformideen zu verwenden: die Sparkasse sollte die Gelder am Orte halten, neue Guthaben dazugewinnen und sie der heimischen Wirtschaft nutzbar machen; und dies war damals nur zu erreichen, wenn die Sparkassen auch die in dieser Zeit stattfindende Wandlung in den Zahlungsmitteln mitmachten und den Dienst im bargeldlosen Zahlungsverkehr aufnahmen. Damit hatte Dr. Eberle dem sozialen Grundgedanken des Sparwesens eine wichtige Komponente beigefügt.

Zweigstelle Auf dem Hügel: "Ohne besondere Vorkommnisse"

"Zweigstelle ohne besondere Vorkommnisse." So könnte man die Zweigstelle Auf dem Hügel bezeichnen. Zum Kundenkreis gehören Sozialhilfeempfänger genauso wie Studenten, Beamte und Angestellte. Geschäfte und Gewerbetriebe sind kaum vertreten. Auch bei der Frage nach Vereinen und anderen Institutionen signalisiert Zweigstellenleiter Wolfgang Kümpel Fehlanzeige. Im übrigen nimmt man ihm und seinen Mitarbeitern gerne ab, daß man sich in diesem Teil der Stadt Bonn ganz schön abstrampeln muß. Die Zweigstelle Auf dem Hügel wurde 1968 eröffnet. Man mußte bei Null anfangen. Die verstärkten Anregungen

blieben nicht ohne Erfolg. Heute hat man Auf dem Hügel 2800 Sparkonten, 1000 Girokonten und etwa 100 Geschäftskonten aufzuweisen. Die Einlagen belaufen sich auf rund 14 Millionen. Kassiererin Marianne Tebs gilt in dieser Zweigstelle als "Frau der ersten Stunde". Die bunte Vielschichtigkeit der Kundschaft erfordert nicht nur Umsicht, sondern auch ein gewisses Fingerspitzengefühl, meint sie rückblickend. Wobei gelegentlich auch geschmunzelt werden darf. So rief doch eine resolute Dame mehrmals an und fragte, ob denn das Geld noch nicht da sei. Nach Blick in den Kontoauszug mußte man am anderen Ende der Leitung lebhaft bedauern.



Wolfgang Kümpel



Doris Himberg und Johann Georg Limbach

Wenig später ist die gleiche Kundin an der Strippe. Siegesgewiß verkündet sie: "Jetzt könnt ihr mich aber nicht mehr anschmieren. Ich habe selbst gesehen, daß eben der Geldwagen vorgefahren ist."

Viel Mühe gibt man sich auch mit ausländischen Arbeitnehmern, die in einem Werk dieses Viertels beschäftigt sind. In der Zweigstelle

Auf dem Hügel erledigt man für sie das Ausfüllen von Überweisungen und Formularen. Sogar Probleme mit dem Lottoschein wurden dort schon gelöst. Besonderen Kontakt hält man zu einer benachbarten Schule und zu dem einzigen Kindergarten in diesem Gebiet. Getreu dem Motto "Kinder sind die Kunden von morgen."

Außer Zweigstellenleiter Kümpel und



Diethelm Oelke

Kassiererin Tebs gehören noch Diethelm Oelke (Sparen und PVS), Johann Georg Limbach (Privat- und Geschäfts-Giro), Ultimokraft Hildegard Vossenkaul und als Auszubildende Doris Himberg zur "Zweigstelle ohne besondere Vorkommnisse".

SUMMUS



Marianne Tebs

150 Sieger im Kasino Hansaack

Bei der Prämierungsfeier im Kasino Hansaack am 5. März 1980 würdigte Direktor Bernd Thewalt die Arbeit des vergangenen Jahres. "Die Zielerreichung hat fast einen Alptraum von mir erfüllt. Wenn ich mir vorstelle, die Hauptstelle wäre auf einem der ersten drei Plätze gelandet — wir hätten für diese Feier die Beethovenhalle mieten müssen und es hätte eine Prämienexplosion gegeben. Und die Hauptstelle "walzt" sich nach vorne: 1977 Platz 51, 1978 Platz 49, 1979 schon auf Platz 33. Also Achtung! Die Hauptstelle kommt!"

Aber auch so wäre die Zielerreichung 1979 ein "Knüller", meinte Direktor Thewalt. Er führte aus, daß die Zielvereinbarung, so wie sie seit 1972 in unserem Hause praktiziert würde, ein vernünftiges Führungsinstrument sei. Ein Unternehmen könne nur dann seine Position im Markt halten und ausbauen, wenn genaue Informationen über diesen Markt vorliegen. Diese Kenntnisse würden für das Gesamtunternehmen dem Vorstand und für die Teilmärkte den Chefs dieser Teilmärkte vermittelt. "Für 1979 wurde die höchste

Jahresprämie seit Einführung der Zielvereinbarung gezahlt: 30.075,— DM. Insgesamt konnten wir seit 1972 108.643,— DM an Prämien auszahlen."

Mit den erreichten Zielen wäre er sehr zufrieden, 42 Stellen hätten ihre Ziele zu 100% und mehr erreicht. Der Zielerfüllungsgrad von 90-100% bei sieben Stellen wäre auch noch gut. Nur drei Stellen wären mit der Zielerfüllung unter 90% geblieben. Das Gesamturteil: Engagement, Kundennähe und die immer wieder gelobte Freundlichkeit seien mit die Garanten des Erfolgs.



Strahlende Gesichter: Klaus Beyer, Hans Thelen, Karl-Heinz Gierschmann, Direktor Bernd Thewalt, Ernst Kutschke, Johannes Jansen, Paul Nüchel, Hans-Willi Friedrichs (v.l.)

Sodann beglückwünschte Direktor Thewalt die Sieger.

Die Gesamtsieger:

1. Zweigstelle Duisdorf (1. Prämierung)
2. Zweigstelle Hansaek (1. Prämierung)
3. Zweigstelle Eendenich (4. Prämierung)

Sieger der Gruppe 1

Zweigstelle Rheinallee (1. Prämierung)

Sieger der Gruppe 2

Zweigstelle Oberkassel (4. Prämierung)

Sieger der Gruppe 3

Zweigstelle Beuel-Süd (5. Prämierung)

Sieger der Gruppe 4

Zweigstelle Vilich-Müldorf (4. Prämierung)



Direktor Thewalt beglückwünscht Hans-Willi Friedrichs (336)

Abschließend dankte Direktor Thewalt allen, die zu den Erfolgen im Jahr 1979 beigetragen haben. Er vergaß dabei auch nicht die Abteilungen des Betriebsbereichs

und die Stabsabteilungen, die durch ihre Arbeit die Möglichkeiten für die Zielerreichung schaffen.
"Ihnen allen neue Erfolge in 1980"

Elke Bohnen



v.l.: Direktor Wilhelm Niesel, Klaus Beyer



Paul Nüchel und Direktorin Margarethe Zinken

“Die Schlacht ist geschlagen!
 Nachhutgefechte folgen morgen!
 Diesmal meine ich aber nicht Ihre
 Schlacht, meine Damen und Herren,
 um die Erreichung der
 Zielvereinbarung, sondern die
 Schlacht für das kalte Büfett. Ein
 kaltes Büfett für 150 Personen — das
 hat es für unsere Küche noch nicht
 gegeben. Das bedeutete für die
 Damen der Küche einige Tage harter
 Arbeit und für Frau Lenz zusätzlich
 ein paar schlaflose Nächte. Ich
 meine, Frau Lenz und ihre Damen
 haben gleich Ihren guten Appetit und
 Ihr Lob verdient. Jetzt aber sollten wir
 uns alle mit einem Beifall für ihre
 Arbeit bedanken.”
 Direktor Thewalt sprach damit aus,
 was viele Gäste beim Anblick des
 Büfetts gedacht hatten.



Anmerkung eines Zweigstellenleiters
 auf die Nachricht, daß das
 Prämierungssystem hinsichtlich der
 Zielvereinbarung zunächst
 ausgesetzt ist:
 “Im Osten gibt’s wenigstens noch
 Orden.”

Suche und sammle alte oder neuere
 Postkarten (Ansichtskarten) von Bonn
 und Umgegend
 S. Klütsch BST 472, Tel. 637

Streiflichter



v.l.: Hans-Peter Ginzler, Ursula Thomas, Gertrud Taubert, Herbert Reis (331)



v.l.: Horst-Peter Kurenbach, Enno Arfmann-Knübel, Dieter Hartmann, Ingeborg Hellmeier, Johannes Jansen (342)



Werner Klapper und Alfred Lux (301)



v.l.: Rainer Schulten, Kirsten Weyer, Hertha Dibowski, Hans-Willi Friedrichs, Christel Schmitz, Martha Kluczynski (336)

Streiflichter



v.l.: Hans Riegel, Fritz Habeth, Gabriele Schneider, Brigitte Jakobs, Monika Walgenbach, Dieter Schneider (320)



v.l.: Brunhilde Blesgen, Hans Thelen, Elke Ingrid Pfister, Manfred Wickel; vorne Ulrike Siebert (343)



v.l.: Barbara Schurz, Anne Weber, Sabine Becker, Klaus Börter, Ursula Moldenhauer, Elfie Rosenfeld (333)



v.l.: Heike Esser, Theo Merten, Kerstin Braun, Klaus Hein, Julia Wolski (333)

Zweigstelle Augustusring:

Kein gewachsener Stadtteil



Maria Kamps und Günther Greifzu

Als am Augustusring der Wohnungskomplex der Deutschen Bau- und Grundstück AG Form annahm, sah auch die Sparkasse die Zeit für gekommen, auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Man verließ das Domizil an der Graurheindorfer Straße und bezog im Neubau Augustusring 10 ein neues Quartier. Das war im September 1974. Die Zweigstelle in diesem Sprengel besteht aber schon seit 1958. Zweifellos brachte der Umzug nicht nur neue und moderne Räume, sondern zugleich auch eine neue Entwicklung.



Wolfgang Schmickler, Bernd Gillgen, Günther Greifzu

Zweigstellenleiter Heinz-Günter Greifzu weiß wohl am besten, daß man im Einzugsbereich der Zweigstelle Augustusring nicht von einem "gewachsenen Stadtteil" sprechen kann. Er verbrachte Kindheit und Jugend in diesem Teil der Stadt Bonn und lebt auch heute noch dort. Sein Wissen und seine Detailkenntnisse kommen ihm deshalb sicher zugute. Geprägt wird der Kundenkreis der Sparkasse in diesem Bereich durch das Innenministerium und das Bundesministerium der Finanzen, durch die Beschäftigten des

Landeskrankenhauses und zum Teil auch durch die Bewohner des Wohnstiftes Augustinum. Dazu kommen Neu- und Altbauwohnungen, die den Charakter eines Wohnviertels unterstreichen. Geschäfte und Gewerbebetriebe sind nur vereinzelt anzutreffen. Dieser Umstand spiegelt sich denn auch im Kontostand wieder. Die Zweigstelle Augustusring führt 2850 Privatgiro- und 390 Geschäftsgirokonten. Außerdem hat sie 7600 Sparkonten aufzuweisen. Ende 1979 beliefen sich die Einlagen



Sofia Schmitz



Ute Stegemann



Armin Krämer und Karin Mehlhose



Gerti Nolden und Rosemarie Gladzewski

auf 48,6 Millionen Mark. Wolfgang Schmickler, der Vertreter des Zweigstellenleiters, verweist außerdem auf rund 100 000 Kassenposten pro Jahr. Aus der Struktur dieses Stadtteils ergibt sich, daß Beamte, Angestellte und Rentner den Löwenanteil beim Kundenkreis ausmachen. Bedingt durch die Nähe der Pädagogischen Hochschule und einiger Studentenwohnheime ist gerade in der jüngsten Zeit auch eine verstärkte Zunahme der Konten von Studenten und Jugendlichen zu registrieren. Neben dem Zweigstellenleiter und

seinem Stellvertreter teilen sich folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die anfallenden Aufgaben: Bernd Gillgen und Harry Wiediger (Kassierer); Rosemarie Gladzewski (Geschäftsgiro und Sparkassenbriefe); Gerti Nolden (Buchhaltung); Frank Zündorf (ab 1. Februar zum Lehrgang); Wolfgang Velten (Festgeld und Darlehen); Maria Kamps (Sparverkehr); Beate Rosenberg (Prämiensparen); Elisabeth Terpe (Prämiensparen, z. Zt. Mutterschaftsurlaub); Ute Stegemann (Privatgiro); Karin Mehlhose und Sophie Schmitz (Ultimokräfte); Armin

Krämer (Auszubildender). Die Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen wird bei der Mannschaft vom Augustusring groß geschrieben. Man trifft sich gelegentlich zum Kegeln oder zu einem geselligen Abendessen in der Oberdollendorfer "Bauernschänke". Und einen Grund zum Feiern hat erst kürzlich Elisabeth Terpe geliefert, die sich über die glückliche Geburt einer Tochter freut.

SUMMUS



Wolfgang Velten



Wolfgang Schmickler und Beate Rosenberg

HOBBY REPORT 25

Ewald Geilen hat eigentlich zwei Berufe. Im beruflichen Alltag ist er Kassierer in der Zweigstelle Schlachthof. Aber nach Feierabend und in der Freizeit verwandelt er sich in einen Museumsdirektor. Und wenn man sein Eigenheim im Stadtteil Lessenich als Museum bezeichnet, dann ist das keinesfalls übertrieben. Seit fast vier Jahrzehnten frönt der Sparkassenangestellte mit fast kriminalistischem Spürsinn und staunenswerter Sachkenntnis seinem Sammlerhobby. Dazu kommt wohl aber noch ein "guter Riecher". Nur so ist es zu erklären, daß das Privatmuseum Geilen Schätze aufzuweisen hat, bei deren Augenschein mancher Profi vor Neid erblassen dürfte.

Da wären zum Beispiel Uhren, die fast 300 Jahre auf dem Gehäuse haben und heute noch auf die Sekunde genau die Stunde schlagen. Uhren haben es Ewald Geilen ohnehin angetan. Zu seinen Glanzstücken gehört eine englische Spindelganguhr aus dem Jahre 1680. Daneben entdeckt man eine Laternenuhr, die nur 40 Jahre älter ist und ebenfalls aus Old-England kommt. Natürlich hatten einige betagte Zeitmesser auch gelegentlich ein paar Wehwehchen. Und da wiederum zeigte sich das nahezu einmalige Naturtalent des Hobbysammlers Geilen. Wenn es auch manchmal Wochen und Monate dauerte, er brachte sie alle wieder mit Pendel und Schlagwerk in Reih und Glied.

Mittlerweile hat das väterliche Hobby auch schon stark auf Tochter Ulrike und Schwiegersohn Helmut abgefärbt. Gemeinsam beschafft man sich die nicht gerade billige Fachliteratur, funktioniert so manchen Familiensonntag in ein Experten-Colloquium um oder man schmiedet Pläne, um neue Uhren-Pfunde zu entdecken.

Im Nebenberuf "Museumsdirektor"

Uhren aller Epochen und Stilrichtungen sind aber nur die eine Seite im Sammlerleben des Ewald Geilen. Unübersehbar schon in der Diele des maßgeschneiderten Eigenheimes Waffen aus den vergangenen Jahrhunderten. Ein Stück, das man nur ehrfurchtsvoll bestaunen kann, ist eine Reiterpistole von 1700. Auch bei den Waffen gibt sich Geilen nicht mit Halbheiten ab. Alles, was in seinem Privatmuseum zu bestaunen ist, hat er bis ins Detail funktionstüchtig gemacht.

Mit Waffen hat eigentlich auch alles angefangen. Mit 15 Jahren überließ ihm ein Spieß der ehemaligen deutschen Wehrmacht einige alte Waffen. Noch heute kann sich der Sammler daran erinnern, daß zu seinem Grundstock recht seltene und wertvolle Exemplare gehörten. Als nach dem Kriege zur Abgabe aller Waffen aufgefordert wurde, hat sein überängstlicher Vater treu und brav alles abgeliefert.

Ewald Geilens Sammlertrieb ist aber geblieben. Er fuhr schon mit dem Fahrrad und später mit dem Motorrad durch die Lande auf der Suche nach Antiquitäten als andere noch nicht im Traum daran dachten, Scheunen, Ställe und Speicher zu durchforsten. Ehefrau Agnes weiß aus dieser Zeit noch so manche Story zu berichten. "Abends stand er dann da. Um den Hals eine Kordel, auf dem Rücken einen riesigen Bilderrahmen und vor dem Bauch eine Heiligenfigur."

Was man mit staubigem Gerümpel alles anfangen kann, davon kann man sich in der Kellerbar des Hauses Geilen handfest überzeugen. Der Hausherr hat einfach ein unglaubliches Händchen dafür, die Vergangenheit in gemütlicher Atmosphäre in den Mittelpunkt zu rücken. Man blicke nur zur Decke. Auf einem Winzerhof fand er alte Faßbretter, die verheizt werden sollten. Mit kundigem Blick und geschickter Hand zauberte Ewald Geilen eine der originellsten Deckenverkleidungen. Spätestens an

dieser Stelle muß gesagt werden, daß der Hobbysammler auf eine komplett eingerichtete Werkstatt zurückgreifen kann. Es gibt praktisch nichts, was er nicht selbst macht. Er kapituliert auch vor den kniffligsten Problemen nicht. Wobei ihm zweifellos zugute kommt, daß er familiär handwerklich vorbelastet ist. Als sein eigener Restaurator hat er vielen Findlingen neuen Glanz verliehen.

Mit Waffen und Uhren sind bei der Sammlung Geilen eigentlich nur zwei Schwerpunkte gesetzt. Fragt man den "Museumsdirektor" nach weiteren Interessengebieten, dann bekommt man die Antwort: "Ich sammle alles, was alt und schön ist." Das kann der voll unterstreichen, der einmal einen Blick in das traute Heim der Familie Geilen werfen durfte.

Einen Kindheitstraum erfüllte sich der Kassierer mit dem Erwerb der Original-Nachbildung der alten Dampflok "Oliver". Sie ist voll funktionstüchtig, wird mit Kohle geheizt und dreht im Sommer zur Freude des Besitzers ihre Runden durch den gepflegten Hausgarten. Daß da die Passanten stehen bleiben, kann man sich denken.

Übrigens muß auch noch unbedingt gesagt werden, daß Ewald Geilen noch nie eine Urlaubsreise gemacht hat. Er bleibt zu Hause und grast in Tagestouren alle sehenswerten Stätten ab, die ihm neue Anregungen liefern. Wobei er natürlich auch immer wieder auf der Suche nach Neuerwerbungen ist. Die Flohmärkte und Antiquitätenmessen sind fester Bestandteil seines privaten Terminkalenders. Zwischen Kannen, alten Möbeln, Bilderrahmen und anderen Altertümchen ist er dann voll in seinem Element. Zweimal im Jahr sieht man ihn in der Rolle eines Anbieters auf dem Flohmarkt. Und was er mit dem Erlös seines Verkaufs anfängt, darüber hat er meist schon vorher ganz konkrete Vorstellungen. Die Wunschliste ist noch lang genug.

SUMMUS

... mit einem weinenden und einem lachenden Auge

Seit dem 31. Januar 1980 ist Karl Kruck, Hausmeister der Zweigstelle Rheinallee, pensioniert. Auf die Frage, ob ihm das Ausscheiden aus dem Dienst schwerfiele, meint er: "Im Hinblick auf den erneut anstehenden Umbau der Zweigstelle Rheinallee, fällt es mir leicht zu gehen." Er hat viel Dreck und Staub "schlucken" und wegschaffen müssen, während seiner 14jährigen Tätigkeit für die Sparkasse, das ist wohl das Los aller Hausmeister. Einmal beim Anbau — oft wurde abends abgerissen, und er mußte noch bis in die Nacht die Putzkolonnen beaufsichtigen, damit am nächsten Morgen alles wieder sauber war . . . zum anderen beim Bau der "Margarethenhöhe" (damals auch Wolfsschanze genannte), der ebenfalls nicht ohne viel Dreck und zusätzliche Arbeit abging.

Mit Kolleginnen und Kollegen hatte er nach eigenen Angaben ein gutes Verhältnis. Nur früher gab es manchmal Probleme mit denen, die das Feiern nach Dienstschuß im Büro endlos ausdehnten und nicht nach Hause fanden. Dann half oft alles nichts, er mußte sie rausschmeißen oder mit Einschluß drohen, um endlich selbst Feierabend machen zu können.

Einer seiner vielen Aufgaben war die Überwachung der Parkplätze vor der Zweigstelle, vor dem Haus Horn und in der Tiefgarage. Das ging nicht immer ohne Ärger ab.

Seine "Sorgenkinder" — die Parkplätze gaben zu folgender Geschichte Anlaß:

Eines Abends stellte er fest, daß auf dem Wagenwaschplatz der Tiefgarage ein Fahrrad stand, welches morgens wieder verschwunden war. Dies wiederholte sich täglich. Die Nachfrage bei Kollegen brachte kein Ergebnis, da hatte unser Hausmeister eine Idee:

Abends legte er das wieder eingestellte Fahrrad einfach an die Kette, versah diese mit einem Schloß

und harrte der Dinge, die ja kommen mußten. Und richtig, am nächsten Morgen kam ein Herr auf ihn zu und bat ihn, doch sein Fahrrad wieder freizugeben. Herr Kruck informierte den Herrn darüber, daß die Tiefgarage kein nächtlicher Abstellplatz für Fahrräder sei. Auf die Frage, was sich der Radler denn dabei gedacht hätte, meinte der Herr: "Ich bin von der Sparkasse um 20,— DM betrogen worden und wollte auf diese Weise mein Geld in der Tiefgarage der Sparkasse abwohnen." Mit dieser Ausrede kam er bei unserem Hausmeister schlecht an, denn betrogen wurde von der Sparkasse keiner. Er verlangte von dem Herrn, diese Behauptung schriftlich bei ihm einzureichen, erst dann könne er sein Fahrrad zurückbekommen und ging

weiter seiner Arbeit nach. Das Fahrrad blieb acht Tage angekettet in der Garage, ohne daß sich der Herr noch einmal gemeldet hätte. Als Herr Kruck meinte, nun hätte der Herr wohl lange genug auf sein Fahrrad gewartet, befreite er es von der Kette und schon am nächsten Morgen war das Fahrrad verschwunden und ward nie mehr gesehen.

Bei der Frage nach der Freizeitgestaltung nach der Pensionierung meinte er, er habe zwar keine speziellen Hobbys, würde aber viel spazieren gehen, seine Kinder und Enkel besuchen und dies nicht nur an Wochenenden und mehrfach im Jahr in Urlaub fahren, wobei er den Schwarzwald und Bayern bevorzugt.

Dolores Ullrich

Mensch

wie haste Dir verändert

Einerseits erzielten wir mit 67 Einsendungen eine gute Rücklaufquote, andererseits fragten wir uns, ob wirklich alle Kolleginnen und Kollegen das Foto-Rätsel in der Arbeitsanweisung Nr. 111 gefunden haben.

Die meisten Einsender hatten die richtige Lösung gefunden. Sie lautet:

- Bild 1: Paul Nüchel
- Bild 2: Heinz Scheibner
- Bild 3: Klaus Beyer
- Bild 4: Martin Eigner
- Bild 5: Ernst Kutschke
- Bild 6: Heinz Linden
- Bild 7: Toni Frings
- Bild 8: Hans Wendel
- Bild 9: Katharina Lenz

Bild 10: Cäcilie Bender
Bild 11: Dora Jülich
Bild 12: Franz-Wilhelm Krämer
Bild 13: Alice Hornig
Wer mindestens sechs Richtige hatte, nahm an der Auslösung von drei Touringatlanten teil. Und das sind die Gewinner: Marlene Gemüth, Abteilung 461
Renate Polage, Abteilung 430
Manfred Faßbender, Zweigstelle 301
Die Redaktion gratuliert an dieser Stelle noch einmal recht herzlich und bedankt sich bei den "Fotomodellen" und bei den Einsendern für's Mitmachen.

Elke Bohnen

Spielbetrieb der AH-Fußballmannschaft im Jahre 1979

Das Jahr 1979 begann für die AH-Fußballmannschaft zunächst mit Spielausfällen, bedingt durch die sonst nicht gekannten winterlichen Witterungsverhältnisse. So konnten die vom 15. Januar bis zum 5. März geplanten Spiele wegen Platzsperre nicht durchgeführt werden. Ab März wurden dann aber alle vorgesehenen Spiele ausgetragen und zusätzlich noch Spiele gegen die Stadtparkasse Düsseldorf sowie das Finanzministerium, insgesamt 35 Begegnungen.

Von diesen Spielen wurden 21 gewonnen, 4 endeten unentschieden und bei 10 Spielen erwies sich der Gegner als stärker; Torverhältnis = 96:77. Die ausgezeichnete Moral der Mannschaft, der Kampfgeist und das gute Zusammenspiel ermöglichten es, auch gegen zum Teil recht starke Betriebsmannschaften achtbare Ergebnisse zu erzielen. Besonders hervorzuheben sind die Spiele gegen die AH-Mannschaften der Girozentrale Koblenz und der Stadtparkasse Düsseldorf. Das Spiel in Koblenz an einem Samstagnachmittag, das unsere Mannschaft mit nur 10 Spielern bestreiten mußte (der 11. Mann, der mit eigenem PKW gefahren war, fand weder Mannschaft noch Sportplatz und mußte unverrichteter Dinge den Heimweg antreten), ging nach einem Halbzeitstand von 0:4 mit nur 3:4 verloren und wäre sicherlich unentschieden ausgegangen, hätte der Schiedsrichter uns etwas mehr Zeit gelassen. Bei einem gemeinsamen Essen in der Koblenzer Innenstadt und anschließendem gemütlichen Beisammensein im Koblenzer Weindorf war die Niederlage jedoch schnell vergessen. Das Spiel gegen die Stadtparkasse Düsseldorf, das am Freitag, dem 14. September in Düsseldorf stattfand, stand zunächst unter einem ungünstigen Stern. Der Bus kam am Friedensplatz mit einer fast einstündigen Verspätung an. Eine Reifenpanne war der Grund für die

Zeitverzögerung. In Düsseldorf warteten die Kollegen bereits mit Ungeduld auf uns. Als jedoch mit dem Spiel hätte begonnen werden können, wollte die auf dem Platz noch trainierende Jugendmannschaft nicht weichen. Selbst eine angebotene Geldspende für die Mannschaftskasse konnte den Trainer nicht dazu bewegen, das Training auf einem kleineren Nebenplatz zu Ende zu führen. So mußten wir uns gedulden und konnten das Spiel erst mit erheblicher Verspätung beginnen.

Für das Jahr 1980 sind insgesamt 42 Spiele vorgesehen, wobei das am 9. Juni gegen das Bundesfinanzministerium geplante Spiel insofern ein besonderes Ereignis darstellt, als die AH-Fußballmannschaft dann auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Am 6. Juni 1970 wurde das erste Spiel gegen die AH-Fußballmannschaft des SV Roleber ausgetragen, das unentschieden (2:2) endete.

Die erst 1971 durchgeführte Fusion der Bonner Sparkassen wurde auf dem



v.l. Wolfgang Rindermann, Alfred Rothkamp, Hans Faßbender, Rainer Stoffel, Hanjo Lüneburg, Heinz Hoppenstock, Wilfried Röhrig, Gregor Albring, Heinz Enger, Elmer Omer.

Die Mannschaft der Stadtparkasse, der bereits ein ausgezeichneter Ruf vorausging, erwies sich in der Tat als äußerst stark. Während wir die erste Halbzeit noch mit leichten Vorteilen für uns verbuchen konnten, kamen wir in der 2. Halbzeit in arge Bedrängnis. 3:3 endete schließlich die Partie, nach Meinung aller, ein dem Spielverlauf nach gerechtes Ergebnis. Anschließend waren wir Gast der sympathischen Mannschaft im Restaurant des Eisstadions. Da nach dem gemütlichen Beisammensein noch genügend Zeit bis zur Rückfahrt vorhanden war, nahmen wir die Gelegenheit wahr, nochmals einen Bummel durch die Düsseldorfer Altstadt zu machen.

sportlichen Sektor somit bereits ein halbes Jahr vorgezogen, denn Spieler aller 3 Sparkassen nahmen an diesem Treffen teil.

Seither wurden bis Ende Dezember 1979 insgesamt 316 Spiele ausgetragen, von denen 138 gewonnen wurden, 51 unentschieden endeten und 127 verloren gingen. Mit dem Jubiläumsspiel wird sich für die AH-Mannschaft eine personelle Änderung ergeben. Nach 10jähriger Tätigkeit wird der Gründer und Betreuer der Mannschaft seine Aufgaben dem jüngeren Spieler Wolfgang Rindermann übertragen. Die Weichen hierzu wurden bereits in der Spielerversammlung am 17. Oktober 1979 gestellt.

Heinz Enger

Feiertage 1980 — Bitte notieren!

Geburtstage 1980

90 Jahre

26. 2. Jülich, Käthe

85 Jahre

28.12. Forst, Josef

80 Jahre

9. 7. Linden, Mathias
18.11. Wahlen, Josef

75 Jahre

25. 4. Schneider, Matthias
28. 5. Rudolf, Walli
22. 6. Wilcke, Rudolf
28. 7. Wagner, Johannes
15. 9. Adolph, Maria
20.12. Grundmann, Charlotte

70 Jahre

7. 1. Meyer, Karl
19. 2. Fox, Else
22. 3. Lächele, Margarete
2.10. Buchwald, Kurt
18.10. Skorczyk, Eva

65 Jahre

14. 1. Elbern, Hubert
25. 1. Metzen, Helene
14. 7. Wolter, Joachim
21. 7. Hommen, Anni
21. 7. Schenke, Heinz
24. 8. Siewert, Willi

10.10. Rolef, Anton
23.10. Arenz, Christel
26.10. Balluff, Paul
1.11. Berzheim, Anna
27.12. Klang, Karoline

60 Jahre

1. 1. Weiland, Anneliese (461)
4. 1. Drews, Günter, i.R.
5. 1. Frege, Maria (040)
6. 1. Lambertz, Franz (331)
13. 2. Schmitz, Hans (331)
14. 2. Kirchner, Sybille (461)
18. 2. Segschneider, Wilhelm (305)
20. 2. Ruffert, Herbert (461)
4. 4. Wandelt, Erich (334)
17. 6. Jüssen, Wilhelm (430)
20. 6. Hartzheim, Christine (334)
11. 8. Lange, Ruth, Angest. i.R.
15. 8. Faßbender, Hans (329)
18. 9. Lenz, Katharina (430)
22. 9. Enders, Vera (461)
30. 9. Rütz, Liesel (331)
23.10. Otto, Gerd (472)
19.12. Scheibner, Heinz (430)
30.12. Weiler, Adelheid (150)

50 Jahre

8. 1. Gemander, Georg (430)
19. 1. Teubl, Käthe (350)
4. 2. Beyer, Klaus (331)
13. 2. Zorn, Theodor (320)
17. 2. Beckmann, Dorothea (461)
17. 2. Steigmeier, Fritz (320)

7. 3. Billmann, Hildegard (321)
9. 3. Höver, Wolfgang (010)
14. 3. Wischeid, Käthe (312)
17. 3. Daehne, Egon (475)
10. 4. Fankhauser, Georg (060)
13. 4. Goette, Paul (332)
26. 4. Busar, Trude (461)
1. 5. Sickert, Ruth (474)
5. 5. Kordes, Hermann (030)
15. 5. Dum, Toni (331)
31. 5. Elsner, Konrad (471)
18. 8. Pischer, Ilse (307)
20. 8. Buss, Alfred (321)
20.11. Drautzburg, Agnes (474)
31.12. Schmitz, Ernst (430)

Silberhochzeit

26. 2.80 Steigmeier, Fritz (320)
14. 3.80 Elsner, Konrad (471)
25. 3.80 Funk, Anny (331)
17. 5.80 Fankhauser, Georg (060)
30. 7.80 Moldenhauer, Ursula (333)
19. 8.80 Borchard, Emil (330)
19. 8.80 Büsgen, Wilma (310)
30. 8.80 Labisch, Gertrud (317)
31. 8.80 Daehne, Egon (475)
31. 8.80 Harich, Erna (140)
10. 9.80 Schmitt, Agnes (322)
5.11.80 Weidmann, Günther (331)
25.11.80 Teubl, Käthe (350)

40jähriges Dienst- und Hausjubiläum

27. 5. Nüchel, Paul (H3b)

40jähriges Dienstjubiläum

28. 9. Wandelt, Erich 334

25jähriges Dienst-Jubiläum

1. 4. Charfreitag, Günther (410)
1. 4. Esser, Hans-Werner (312)
1. 4. Osterhammel, Helmut (010)
1. 4. Landsberg, Willi (337)
1. 4. Schulz, Jürgen (338)
1. 4. Faber, Helmut (307)
1. 4. Krämer, Walter (030)
1. 4. Linden, Agnes (021)
1. 6. Lohmüller, Gertrud (309)
15. 6. Elsen, Erich (472)
15. 6. Kordes, Hermann (030)
1. 8. Blank, Willi (140)
1. 9. Langel, Leopold (230)
1.10. Kluge, Lore (464)
1.10. Kolfenbach, Hans-Willi (326)
15.10. Ertz, Hans-Werner (130)
1.11. Much, Hans-Wilhelm (303)

So wollen sie spielen

Fußballspiele der Altherren-Mannschaft

14.4.1980 Ind. u. Handelstag	17.30 Uhr
21.4.1980 Autobahn-Polizei	17.30 Uhr
28.4.1980 Wohnungsbaumin.	Platz Mehlem 17.30 Uhr
5.5.1980 Bd.Min. f. wirtsch. Zus.	18.00 Uhr
9.5.1980 Stadtsp. D'dorf	Pech 18.00 Uhr
12.5.1980 Malteserkrankenhaus	Hardtberg-Platz 17.30 Uhr
19.5.1980 LZB Bonn	17.30 Uhr
2.6.1980 Lehrer Josephinum	17.30 Uhr
9.6.1980 Bd. Finanzmin.	17.30 Uhr
19.6.1980 Kolonne 63	17.30 Uhr

Sofern keine Platzangaben gemacht sind, finden die Spiele entweder in Roleber oder im Sportpark Nord statt.

Feiertage 1980 — Bitte notieren!

25jähriges Hausjubiläum 1980

1. 1. Hoheisel, Josef (325)
1. 4. Linden, Agnes (021)
1. 4. Faber, Helmut (307)
1. 4. Schulz, Jürgen (338)
1. 4. Landsberg, Willi (337)
1. 4. Esser, Hans-Werner (312)
1. 4. Frechen, Kurt (302)
1. 4. Krämer, Walter (030)
1. 4. Charfreitag, Günther (410)
1. 4. Osterhammel, Helmut (010)
1. 4. Heck, Annelie (331)
1. 4. Kraus, Luzie (210)
1. 6. Lohmüller, Gertrud (309)
15. 6. Elsen, Erich (472)
25. 7. Rütz, August (430)
1. 8. Flemmig, Horst (334)
1. 9. Langel, Leopold (230)
- 1.10. Kolfenbach, Hans-Willi (326)
- 15.10. Ertz, Hans-Werner (130)
- 1.11. Much, Hans-Wilhelm (303)

10jähriges Hausjubiläum 1980

1. 1. Kau, Bern (340)
1. 1. Keller, Hildegard (464)
1. 1. Thomas, Ursula (331)
1. 1. Pieper, Hans-Jürgen (140)
1. 1. Klamroth, Manfred (410)
1. 1. Neu, Marita (461)
19. 1. Beckmann, Dorothea (461)
1. 2. Rausch, Gisela (464)
5. 2. Lütz, Franziska (430)
10. 2. Pung, Anita (311)
11. 2. Büsgen, Wilma (310)
15. 2. Eich, Monika (309)
23. 2. Kröner, Karin (463)
1. 3. Riegel, Marianne (328)
1. 3. Dung, Hans (430)
1. 4. Burggraf, Erika (332)
1. 4. Mörsch, Rudolf (472)
1. 4. Schneider, Maria (464)
1. 4. Groß, Hiltrud (320)
1. 4. Bollig, Katharina (474)
1. 4. Fankkauser, Georg (060)
1. 4. Schwarz, Doris (464)
13. 4. Körner, Heidi (348)
1. 5. Götten, Marianne (461)
1. 5. Eschweiler, Hans-Jak. (430)
1. 5. Kroll, Gerda (474)
1. 5. Schwaneberg, Eleonore (463)
1. 6. Labisch, Gertrud (317)
2. 6. Krämer, Irene (325)
15. 6. Eigner, Martin (430)
1. 7. Lenz, Karin (477)
1. 7. Brüsselbach, Heinrich (475)
1. 7. Wolf, Lieselotte (302)
1. 7. Streich, Angela (464)

15. 7. Unkelbach, Marie-Luise (326)
1. 8. Wieland, Dietmar (331)
1. 8. Rieder, Margot (332)
1. 8. Kluczynski, Martha (336)
1. 8. Larzonei, Franz-Josef (301)
1. 8. Zaun, Heinz-Josef (302)
1. 8. Gladziewski, Rosemarie (311)
1. 8. Werker, Günter (210)
1. 8. Montabaur, Ursula (332)
1. 8. Stüsser, Engelbert (331)
1. 8. Müllenbruck, Herm.-Josef (305)
1. 8. Birkholz, Bernhard (025)
1. 8. Schmöe, Uwe (345)
1. 8. Glorch, Erika (313)
1. 8. Plath, Hans-Dieter (030)
1. 8. Zielinski, Manfred (477)
1. 8. Frank, Elke (410)
1. 8. Steinhoff, Brigitte (312)
1. 8. Thiel, Reinhard (022)
1. 8. Küsters, Udo (023)
1. 8. Gammel, Jürgen (317)
1. 8. Morschhaeuser, Karl-H. (023)
1. 8. Kurenbach, Alfred (301)
1. 8. Ortsiefer, Carol (410)
1. 8. Lorenz, Gabriele (022)
1. 8. Burdick, Doris (461)
1. 8. Hergenröther, Hannelore (300)
1. 8. Jonen, Hildegard (308)
17. 8. Reuter, Helmut (475)
1. 9. Thieme, Renate (211)
1. 9. Habeth, Gaby (328)
1. 9. Polage, Renate (430)
1. 9. Abels, Michael (025)
1. 9. Corbach, Bernd (140)
1. 9. Pierry, Karin (331)
1. 9. Wittersheim, Brigitta (323)
1. 9. Lussi, Gottfried (321)
1. 9. Lehmann, Juliane (314)
1. 9. Schmitt, Günter (321)
1. 9. Kowalski, Robert (410)
1. 9. Schmeing, Erika (308)
1. 9. Lägel, Erika (060)
15. 9. Günther, Luise (474)
15. 9. Becher, Anna (463)
- 1.10. Asmus, Waltraud (464)
- 1.10. Lux, Alfred (303)
- 1.10. Buss, Annemarie (321)
- 1.10. Küster, Fritz (475)
- 1.10. Hellmeier, Ingeborg (342)
- 1.10. Dreckmann, Heinrich (351)
- 1.10. Neu, Gisela (303)
- 1.10. Lobmeyer, Ruth (461)
- 1.10. Peetz, Hildegard (140)
- 2.10. Piel, Anna-Maria (463)
- 16.11. Schmitz, Sofia (311)
- 29.11. Holdorf, Gisela (140)
- 22.12. Notzem, Trudi (140)

Der Aprilsjeck

Et Trinche, wat vom Ländche kohm
wor knackich — drall und jung
wie it he en ne Metzjerei
als Mäd en Stellung fung.

Die Meesteschfrau wor jot zu ihm
et Esse wie noch nie
et hat e fröndlich Zemmeche
wat well me do noch mieh.

Däm Meeste maht dat Trinche Spaß
hä daach — statt an sing Wuesch
dat Kleen dat wör e Äppelche
su richtich für die Duesch.

Dann wor do noch et Köbesje
ne kleene luse Stropp
der hat von morjens fröh bis spät
nur Streech en singem Kopp.

Su wor em Huus nur Sonnesching
sujar de Meeste laach
hä wor jrad wie erömjedriecht
wer hätt dat bloß jedaach.

Die Meestesch hält die Oge op
sie kennt jo ihre Bämm
un weil dat Trinche jo su brav
es alles net su schlemm.

Bes enes Dags dat Köbesje
reef: Mamm — ich hann jesehn
enet Zemme von däm Trinche jing
ne fremde Mann erenn.

Die Meestesch kohm en Altration
die brängen ich op Flösch
dann reß se sich et Schüzzel aff
un rannt at us de Köch.

Ätsch — Ätsch Aprelsjeck reef dä
Kleen
und schwängk für Freud sing Kapp
dat es jarkeene fremde Mann
dat es doch onse Papp.

Die Meestesch schloch mem
Bässerstell
laut schreiend op die Dühr
holl dir beim Triche Appetit
jejesse wied bei mir!

Ne brave Mann darf jarnix mieh
dat sieht me he genau
am winnichste jönnt dir dä Spaß
sujar ding eeje Frau.

Paul Wingarz (de Ühl) aus
"Lieder — Verzällcher — Geschichten"